

Erstaufführung !

DESTINY – „Schwarzarbeit“ im Weismeser Oberbayernsaal

Am **Samstag, 16. April 2016** fand die **erste Aufführung** dieser Music-Performance vor 600 Besuchern (ausverkauftes Haus!) statt. Chorleiter Heinz Piront hatte die Sänger des Marienchores nachhaltig auf die vier Chorstücke vorbereitet, die im Wechsel mit Orchesterklängen die durch eine junge MV-Arbeitsgruppe teils eigenhändig produzierten Filmsequenzen untermalten.

Souveräne musikalische Gesamtleitung

MV-Dirigent Harmen Vanhoorne kannte alle Stücke dieser knapp zweistündigen Aufführung bis in alle Einzelheiten und war allen Beteiligten ein sicherer und motivierender Stabführer. Zur Aufführung gelangten von den Musikern eindrucksvoll gespielte Filmmelodien sowie bekannte Kompositionen.

Erkrankter Solist

Im stockdunklen Bühnenbereich erledigten die Marienchörler mithilfe von individuellen LED-Leuchtkörpern ihre „Schwarzarbeit“ konzentriert und sehr achtsam. Bemerkenswert waren die Solopassagen zunächst im auf Swahili gesungenen Vater Unser, „*Baba Yetu*“, aus der Feder von Christopher Tin mit **Grégory Mommer** (Bariton) und **Lothar Kirch** (Tenor), im emotionalen schottischen Traditional, „*The Parting glass*“, arrangiert von D. Early und in einem Satz für Männerchor von MCE-Chorleiter Heinz Piront. In diesem Stück sprang Chorpräsident **Pierre Corman** (Tenor) für den kurzfristig erkrankten Barna C'serhati ein und meisterte diesen "Sprung ins kalte Wasser" bravourös: mutig und überzeugend, cool und konzentriert. Im vierten und letzten Chorwerk „*Vide cor meum*“ aus dem Film *Hannibal*, nach einem Text von Dante und der Musik von Patrick Cassidy übernahm Lothar Kirch zusätzlich den Part von Barna C'serhati.

Begeistertes Publikum

Die Musiker des Kgl. Musikvereins „*Zur alten Linde*“ aus Weywertz hatten sich mächtig ins Zeug gelegt, um diese einzigartige Film- und Musikproduktion zu einem denkwürdigen Erlebnis werden zu lassen. Standing Ovationen der begeisterten und teils sehr jungen Konzertbesucher waren nur noch eine Formsache.

Chorleiter Heinz Piront nach dem Konzert

im Interview mit GE-Redakteurin Elli Brandt:

„Es war absolutes Neuland für uns, eine Neuentdeckung. Eine Positive. Klassische Konzerte ziehen vielleicht nicht mehr so. Vereine suchen nach neuen Formen, nach neuen Darstellungen. Gestaut habe ich über den geradezu phänomenalen Aufwand für das Projekt.“

